

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 61 (1967)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denkbar. So ließ auch die Sprachheilschule Münchenbuchsee ihre Gäste nicht hungrig und durstig heimkehren, sondern lud sie zum Mittagessen in den freundlichen Eßraum des Internates ein. Das einfache, aber schmackhaft zubereitete Mahl bewies, daß es über eine leistungsfähige, modern eingerichtete Küche verfügt und, was noch viel wichtiger ist, daß auch hier unter der sachkundigen Leitung der um das leibliche Wohl besorgten Hausmutter tüchtige Kräfte am Werke sind! Niemand ging ungesättigt vom Tische, denn nette, zuvorkommende Serviertöchter sorgten für Nachschub. Ach was, Lehrerinnen und Erzieherinnen waren es, welche ihre Rolle als Serviertöchter so gut spielten, als ob

das ihr Beruf wäre! Und der freundliche junge Mann, der mein Glas mit Wein füllen wollte, war natürlich auch kein echter Herr Ober, sondern ein lieber Kollege. Es dünkte mich ein schönes Zeichen dafür, daß in Münchenbuchsee die Zusammenarbeit über die Schulstuben hinausgeht, wenn es einmal nötig ist. Als einer der letzten abziehenden Gäste konnte ich nur noch feststellen, daß sich diese Art Zusammenarbeit auch auf das Abräumen, Abwaschen, Abtrocknen und Versorgen des Geschirrs erstreckte. Wo ein so guter Geist herrscht und man in allen Dingen zusammenarbeiten und einander helfen will, da fühlen sich bestimmt auch die Kinder wohl und wie daheim.

Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Das gilt nicht nur für die St. Galler Ehemaligen!

Alljährlich erhalten die St. Galler Ehemaligen vor Weihnachten einen gedruckten Brief. In diesem Brief können sie lesen, was während des ganzen Jahres in der Anstalt auf dem Rosenberg und in der Fürsorge geschehen ist. Es steht auch darin, welche Ehemalige in die ewige Heimat abberufen worden sind. — Während 22 Jahren ist es für Fräulein Clara Iseli eine liebe Pflicht gewesen, in der Adventszeit diesen Brief zu schreiben und an alle Ehemaligen zu senden. Nun ist auch sie in die ewige Heimat abberufen worden. Herr Direktor Ammann hat darum diesen Brief schreiben müssen. Er erinnerte daran, was die leider so früh verstorbene Fürsorgerin und Beraterin für die Gehörlosen alles geleistet hatte in den vielen Jahren ihrer Tätigkeit. Sie wird noch lange in bestem, dankbarem Andenken bleiben.

In einem besonderen Abschnitt erinnerte Herr Ammann auch an die erfreulichen beruflichen Erfolge einiger junger Gehörloser. Seine Gedanken darüber gelten nicht nur für die St. Galler Ehemaligen, sondern für alle Gehörlosen. — Er schrieb:

«Einige jugendliche Gehörlose haben wieder für alle Gehörlosen Ehre gemacht. So haben zwei Gehörlose an den Lehrlingsprüfungen die beste Note erhalten, besser als alle Hörenden. Bravo! — Ihr solltet im-

mer wieder daran denken, daß jeder von euch für die Gehörlosen wirbt oder ihnen schadet! Ist ein Gehörloser tüchtig, dann glaubt die Umgebung, daß alle Gehörlosen tüchtig seien. Ist ein Gehörloser faul, dann glaubt die Umgebung, daß alle Gehörlosen faul seien. Arbeitet ein Gehörloser gut, dann sagt das der Arbeitgeber anderen Arbeitgebern, und wir bekommen gute Stellen. Ist ein Gehörloser mißtrauisch, dann sagen die Leute, alle Gehörlosen seien mißtrauisch. So wie ihr euch zeigt, urteilen die Hörenden über die Anstalt. Darum freut es uns so sehr, wenn ein Meister die Gehörlosen lobt. Darum sind wir allen tüchtigen, fleißigen und treuen Gehörlosen dankbar. Ein jeder von euch wirbt für alle Gehörlosen — oder schadet allen Gehörlosen.»

Warum ist das so, und ist es gerecht?

Nein, es ist nicht gerecht, wenn Hörende alle Gehörlosen nach dem beurteilen, was sie an einem einzigen beobachtet haben. Aber leider ist es eben so, und wir kön-

nen das nicht ändern. Wir müssen es auch ein wenig verstehen, denn es gibt so wenige Gehörlose, daß die meisten Hörenden vielleicht noch gar nie einem Gehörlosen begegnet sind oder dann eben nur einen einzigen kennengelernt haben. Sie können darum keine Unterschiede sehen; sie können darum nicht wissen, daß es unter den Gehörlosen genau so verschiedenartige Menschen gibt wie bei den hörenden. Darum ist es schon wichtig, daß wir daran denken:

Ein jeder von euch wirbt für alle Gehörlosen — oder schadet allen Gehörlosen!

Es geht den Hörenden eigentlich auch nicht besser, weil sich halt die meisten Menschen nicht bemühen um ein gerechtes Urteil. Sie urteilen meistens zu schnell, ohne lange zu untersuchen. So las ich z. B.

in einer Zeitung, was man in einem Nachbarlande von den Schweizern sagt. Es wurden viele gute Eigenschaften genannt. Es wurde aber auch gesagt: «Die Schweizer sind humorlos (sie haben den Basler Schalk nicht gekannt!), unbeweglich, langsam, engstirnig, überheblich (stolz) und unfreundlich.» Da merken wir doch sofort, daß das nicht stimmt. — Ein englischer Zeitungsschreiber hat sogar einmal behauptet: Alle Schweizer stinken, sie baden nicht jeden Tag!» — Wir könnten aber auch Beispiele nennen, wie die Schweizer oft gedankenlose Urteile über Ausländer sprechen. Und wir könnten weiter daran erinnern, wie ungerecht auch Gehörlose über Hörende manchmal urteilen, weil sie vielleicht einmal eine schlechte Erfahrung mit einem Hörenden gemacht haben.

Ro.

Kleine Berner Chronik



Unser erster Gedanke gilt dem 80. Geburtstag von Frau Emma Gfeller-Herrmann in Münsingen. Am 9. November trafen im schönen Heim an der Sonnmattestraße viele Gratulanten und Blumengrüße ein. Als frühere Lehrerin von Münchenbuchsee, dann Vorsteherin auf dem Landenhof und schließlich tätig mitarbeitende Gattin unseres unvergessenen «GZ»-Redaktors hat Frau Gfeller durch Jahrzehnte hindurch in enger Verbindung gestanden mit vielen Gehörlosen. Wir alle freuen uns, daß das neue Lebensjahrzehnt in so guter Gesundheit angetreten werden durfte, und wir wünschen Gottes Segen auf dem weiteren Weg. — Ebenfalls zum 80. haben wir Sophie

Klötzli in Achseten gratulieren können. Die ganze Talschaft nahm freudigen Anteil an diesem Ereignis der rüstigen Hauswirtschafterin. — Den 75. Geburtstag konnten bei guter Gesundheit feiern: Hans Ryter in Frutigen und Lina Steiner in Trimstein. — Zum 70. dürfen wir heute gratulieren Elise Jungen in Frutigen, Fritz Bürki in Wynigen, Friedrich Wolf in Lotzwil und Ernst Rüfi in Saanen. — Den 65. feierten Therese Meier in Rüfenacht, Berta Rüfenacht im Salemspital Bern, Arnold Gyger in Spiez und Aline Zingre in Zweisimmen. — Das 60. Geburtstagsfest schließlich feierten Alice Jüni in Jegenstorf, Gottlieb Riesen in Bern und Paul Fankhauser in Ersigen, wozu sich noch der im Oktober vergessene Robert Zaugg aus Bern gesellt. All diesen Geburtstagskindern wünschen wir ein gottgesegnetes Glückauf in dem neuen Lebensabschnitt.

Unsere Kranken: Wiederum hat der Verkehr seine Opfer gefordert. So mußten Ernst Bingeli aus Guggisberg und Jakob Schranz aus Münchenbuchsee sowie Peter Schober aus Wattenwil nach Straßenunfällen Spitalpflege aufsuchen. In Spitalpflege mußten sich auch begeben: Lina Hänni aus der Bärau, Frieda Widmer aus dem Aarhof und Fritz Schär aus Uetendorf. Schließlich erlitten Rosa Friedli im Spital Biel und Elise Maurer in Schwadernau bei der Alltagsarbeit Armbrüche. Diese Liste ist leider noch unvollständig. Den Genannten aber und allen an-

Wir gratulieren

In den «Kleider-Frey-Nachrichten» war zu lesen:



Lina Baumgartner
Näherin, Lausen.

Am 11. Januar darf Fräulein Lina Baumgartner in unserer Firma das 30jährige Jubiläum feiern. Wir freuen uns, unserer geschätzten Mitarbeiterin dazu recht herzlich gratulieren zu dürfen. Mit nur wenig Absenzen hat unsere Lina die Tage und Jahre treu und fleißig in der Näherei ausgefüllt. Immer hat sie zur vollsten Zufriedenheit der Vorgesetzten gearbeitet.

Gewiß würde es eine endlose Kilometerzahl Faden geben, die Lina schon bei uns vernäht hat. Ebenso zählten sich die Kilometer ihres Arbeitsweges, welchen die Jubilarin schon jahrelang zu Fuß von Liestal nach Lausen zurücklegt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begegnet Lina in stiller Bescheidenheit, aber auch hier und da mit der Würze des Schalks und des Humors. Diese guten Eigenschaften schätzen wir alle, und wir danken für die gute Mitarbeit.

In der Freizeit ist sie recht reiselustig, und wir staunen oft, wenn von irgendwo wieder ein Kartengruß kommt. Begeistert speichert sie ihre Reiseerlebnisse auf und ist dabei glücklich und zufrieden.

Bei Schwester und Schwager hat sie ein fürsorgliches Zuhause.

So wünschen wir ihr weiter alles Gute, und mögen ihr noch viele Jahre der Gesundheit und Freude beschieden sein.

dern im Leiden Geprüften wünschen wir von Herzen gute Besserung und einen getrosten Gang ins neue Jahr.

Durch den Tod von uns genommen wurde Friedrich Wenger in Walperswil bei Aarberg. Während vieler Jahrzehnte war er als geschätzter Dorfschneider bei Familie Marolf wie ein Familienmitglied aufgenommen und hinterläßt eine fühlbare Lücke in seinem Umkreis. Auch wir haben den allzeit freundlichen und arbeitsfreudi-

gen Mann sehr geschätzt, der in Lyß und Biel kaum eine Zusammenkunft ausließ; im 81. Lebensjahr nun hat ihn Gott zu sich genommen.

Sein 20jähriges Arbeitsjubiläum in der gleichen Baufirma konnte Ernst Fivian aus Bern begehen — ein gutes Zeugnis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer! Gefreut haben wir uns auch über die Initiative des jungen Bieler Uhrmachers René Gut, der für unbestimmte Zeit nach den Vereinigten Staaten verreist ist. Wir hoffen, daß nach seiner Rückkehr einige seiner Erlebnisse auch unseren Lesern vorgelegt werden können. Goldiwil ob Thun hat unserer Beratungsstelle mit ihrem Herbstlager goldene Sonnentage bescherkt, und alle Teilnehmer kehrten froh und dankbar wieder nach Hause zurück. — Am 30. November war dann für die Schule Münchenbuchsee der große Tag gekommen, über den unser lieber «GZ»-Redaktor persönlich berichtet. Am darauffolgenden Samstag fand dann unser traditioneller Klausen-Nachmittag statt: Unsere 25 Kinder gehörloser Eltern von Bern und Umgebung übten sich fleißig im Backen von Grittibänzen, erfreuten sich am Märchenfilm «Tischlein deck' dich» und verdienten sich vor dem bärigen Samichlaus ihr Geschenk mit den verschiedensten Gedichten. — Gehörlosenverein und Jugendgruppe ließen sich an einem andern Samstag durch die großartigen Anlagen des neuen Tierspitals führen. — Unser Sportverein empfing die Zürcher Freunde zu einem Freundschaftsspiel, das die Gäste verdient 2:0 gewannen; gleichentags fand in der Bundesstadt auch ein gesamtschweizerisches Kegelturnier statt, und am Abend trafen sich alle Gäste mit den Einheimischen zu einigen gemütlichen Stunden.

Dann aber rückte Weihnachten immer mehr in den Vordergrund: Unser rühriges Arbeitskomitee hat uns durch den Handarbeitsverkauf und den Bauernbrot-Stand auf dem Bundesplatz wiederum in verdankenswerter Weise die nötigen Mittel gegeben, um vielen Freude zu machen, und in all' den vielen Feiern zum Christfest kam die Verbundenheit auch der Gehörlosen mit der Botschaft von Bethlehem und der umfassenden Gottesliebe zu allen Menschen zu schönem Ausdruck. Von den eindrücklichen Feiern erwähne ich diesmal besonders die weihnächtlichen Stunden in unseren 7 bernischen Verpflegungsheimen; rund 300 Gehörlose, darunter viele ungeschulte, leben hier in ihrem ruhigen Alltag. Und selten spürt der Pfarrer eine solch' innere Freude wie nach den Feiern mit diesen einfachen Menschen. Eine Freude war es uns auch, daß wir auch dieses Jahr den gemeinsamen Weihnachtsbrief zusammen mit Schulvorstehern und Fürsorgerinnen ausgehen lassen konnten. Möge diese Weihnachtszeit all' unseren Gehörlosen viel Licht in ihr Leben bringen und ihnen ein getrostes Wandern ins neue Jahr hinein gestalten.

Wenn der erste Gedanke dieser Chronik Frau Emma Gfeller galt, so sei am Schluß des Arbeitskreises von Frau Lauerer gedacht: Seit dem Jahr 1919 (gegründet von Herrn und Frau Sutermüller) hat diese Arbeitsgruppe in unermüdlichem Einsatz jahrein, jahraus für die Weihnachtsbescherung unserer Gehörlosen gearbeitet. Neben Frau Lauerer ist hier besonders den noch lebenden Mitarbeitern Frau Zehnder, Frau Furter sowie den beiden Damen Bucher für ihre Arbeitstreue durch viele Jahrzehnte hindurch zu

danken. Besondere Höhepunkte in dieser Arbeit waren die Küchli-Tage von 1921 und 1922, wo je rund 15 000 Franken unserer Sache zugute gekommen sind. Wenn dieser Arbeitskreis nun ins hintere Glied tritt, so rufen wir im Namen der vielen hundert Beschenkten ein herzliches Vergelt's Gott und hoffen, daß durch Gebet und anderweitige Tätigkeit diese getreuen Arbeiterinnen auch weiterhin segensreich wirken dürfen zum Wohle der Gehörlosen.

wpf

Adventsfeier des Gehörlosenvereins Werdenberg und Umgebung

Unser Adventsfestchen in der werdenbergischen Metropole Buchs ist zu einem liebgewordenen, festen Brauch geworden. Niemand möchte es mehr missen. Diesmal war es am zweiten Adventssonntag. Noch nie hat es so viele Teilnehmer gegeben. Denn auch Nichtmitglieder trafen in schöner Zahl ein. Und uns war das recht so. Denn unser Adventsfestchen möchte in erster Linie der Gemeinschaft dienen. So begrüßten die Leiterin beim Eintritt gleich viele frohe Gesichter und schön geschmückte Tische, von unseren Buchser Freunden Klara und Ernst Grob-Stricker und Ulrich Gantenbein mit viel Liebe hergerichtet.

Eine ganz besondere Freude bereitete uns durch sein Erscheinen Herr Pfarrer Bertogg, der sich eben von einer Krankheit ein wenig erholt hatte. Trotzdem kam er zu uns als lieber Gast. (Herr Pfarrer Bertogg hatte bis zur Neubesetzung der hauptamtlichen Gehörlosenseelsorger-Stelle St. Gallen während einiger Monate die Werdenberger Gehörlosen im Nebenamt betreut. Er muß sie liebgewonnen haben, denn er hat auch nach seinem Rücktritt hie und da eine besondere Ver-

anstaltung der Gehörlosen als Guest besucht, wie z. B. die Bibelwoche im «Lihn» bei Filzbach. Red.) Nach der kurzen Begrüßungsansprache der Leiterin wurden die Kerzen angezündet. Ulrich Guntli sprach einige fröhliche Verse. — Herr Keller, der Sohn des Hoteliers, wollte uns schöne Farblichtbilder zeigen. Leider streikte plötzlich der Apparat. Da vertrieben wir uns halt selber die Zeit in froher Gemeinschaft und ließen die Vorfreude auf Weihnachten in unsere Herzen einziehen. Die Leiterin ermahnte alle, im wahren Frieden miteinander zu leben und nicht zu empfindlich zu sein, auch wenn manchmal Unangenehmes an einen heranschleicht. Das Leben sei zu kurz, und keines wisse, wie lange es noch unter unserer Schar sein dürfe. — In weihnachtlicher Stimmung verließen wir das Hotel «Grüneck». Auf dem Weg zum Bahnhof und zum Postauto erfreuten wir uns nochmals an der festlich beleuchteten Bahnhofstraße. — Allen unsern Mitgliedern und Freunden wünschen wir ein frohes und glückliches neues Jahr. Wir hoffen, auf die Treue aller zählen zu dürfen. Und nun: Aufgeschaut und Gott vertraut! Dann kommt alles gut.

Trudi Möslé

Schaffhauser Gehörlose, besucht unsren Winterkurs!

Es ist wirklich schade, daß bis jetzt so wenig Gehörlose unsren hochinteressanten, fröhlich unterhaltenden Kurs besucht haben. Warum auch zu Hause bleiben und einen lehrreichen Kurs verpassen? Bitte, liebe Gehörlose von Schaffhausen und Umgebung, kommt doch in den «Kronenhof» und bereitet durch euer Erscheinen unserm lieben Herrn Hintermann eine Freude! Die «Sprechstunden» dieses unermüdlichen, fröhlichen Erzählers finden alle zwei Wochen jeweils an einem Mittwochabend von halb acht bis gegen neun Uhr statt. Nur im März an einem andern Tag, den wir noch frühzeitig durch eine Anzeige bekanntgeben wollen.

Was bietet der Winterkurs? Herr Hintermann

hält Vorträge, spricht über aktuelles Geschehen der Gegenwart, erklärt komplizierte Fremdwörter, erzählt von Erfindern kleiner und großer Dinge usw. Es ist nie langweilig. Im Gegenteil, es ist oft zum Tränen-Lachen. Herr Hintermann hat viel Humor. Und Lachen ist doch so gesund. Der Winterkurs ist für uns Gehörlose spottbillig, fast geschenkt. Er ist viel, viel billiger als manches vergängliche und wertlose Vergnügen. Was wir an unserm Kurs lernen, ist wertvoll und bleibt in unserm Gedächtnis. Das bringt uns weiter als leeres Vergnügen. Also: Liebe Gehörlose, versäumt diesen Kurs nicht! Ihr seid alle bei Herrn Hintermann recht herzlich willkommen.

Hans Lehmann

Sinnvolles Planen

Wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres, halten Rückblick und Ausschau. Manche unserer früheren Pläne sind Wirklichkeit geworden, andere sind ins Wasser gefallen. Für das kommende Jahr hat man neue Pläne bereit; die einen denken an die Gründung eines eigenen Haushandes, die andern an eine größere Anschaffung, an Ferien oder Reisen. Alles muß gut überlegt und geplant werden, denn davon hängt es ab, ob eine Sache gelingen wird oder nicht. Will man einen Plan verwirklichen, braucht es Wille und Ausdauer, man muß auf manche andere Wünsche verzichten können, sich anstrengen und auf die eine Sache konzentrieren. In der heutigen Zeit wird das Wort «Planen» groß geschrieben. Wir können von großen Fünf- oder Zehn-Jahres-Plänen hören, die die Wirtschaft eines Landes auf einen Höchststand heben sollen. Das erfordert große, gemeinsame Anstrengungen und ermöglicht einen zielbewußten und zweckmäßigen Einsatz von Arbeitskräften und Geldmitteln. Der Mensch ist ein geborener Planer. Kein Haus wird gebaut, keine Maschine konstruiert ohne Pläne. Je genauer ein Plan, um so besser gelingt das Werk. Auch das Budget, das Bund, Kantone und Gemeinden alljährlich für das kommende Jahr aufzustellen, ist ein Plan — ein öffentlicher Haushaltsplan. Es ist eine Übersicht, in der die zu erwartenden Einnahmen den geplanten Ausgaben gegenüberstehen. Mit öffentlichen Geldern muß haushälterisch umgegangen werden, denn die Stimmbürger sind kritisch. Erst kürzlich wurde in der Bundesstadt und zwei Vorortsgemeinden das Budget verworfen. Selbstverständlich muß auch jeder einzelne Mensch immer wieder planen, wenn er Ordnung im Leben haben und vorwärts-

kommen will. Der Verdienst muß für die verschiedenen Bedürfnisse langen, die Zeit muß eingeteilt werden. Eine gute Hausfrau muß bei der heutigen Teuerung eine geschickte Planerin sein, wenn das Budget im Gleichgewicht gehalten werden soll. Das ist oft ein großes Kunststück, besonders wenn man in einer teuren Wohnung lebt und noch Kinder da sind. Es ist begreiflich, daß es nicht immer gelingt und eine Mutter, die zu Hause dringend nötig ist, einem Verdienst nachgehen muß.

Tüchtige Berufsleute wissen gut, wie notwendig auch bei der Arbeit das Planen ist. Es erspart viel Zeit und Ärger. Es kann fleißige Arbeiter geben, die aber schlechte Planer sind und zur Ausführung einer Arbeit weit mehr Zeit brauchen als einer, der gut planen kann.

Es ist ganz recht, wenn man gute Pläne macht und sie zu verwirklichen trachtet. Aber man kann damit auch übertreiben. Wer mit dem Kopf durch die Mauer will, rennt zwar nicht die Mauer ein, dafür seinen Kopf! Allerlei Unberechenbares und Unvorhergesehenes kann in unser Leben treten und alle, auch die allerbesten Pläne über den Haufen werfen. Ein Unfall, eine Krankheit oder ein Todesfall können einen langgehegten Plan durchkreuzen. Ein Sprichwort sagt: «Der Mensch denkt und Gott lenkt.» Das vergessen wir bei unserem Pläneschmieden so gerne. Wilhelm Busch sagt es auf eine launige Weise: «Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.»

Sinnvolles Planen heißt, daß wir uns unserer Mängel immer bewußt bleiben und uns willig führen lassen, denn es ist doch wahr, daß der Mensch denkt und Gott lenkt.

Fr. B.

Der Vorstand SGB

trat am Sonntag, dem 27. November, im «Ratsstübli» des Bürgerhauses in Bern zu einer Sitzung zusammen. Sämtliche Vorstandsmitglieder waren anwesend. Präsident Baltisberger konnte als hörende Gäste Frl. Mittelholzer, Zentralsekretärin des SVTG, Herrn Roth, Redaktor der «GZ», Herrn Wenger, Verwalter der «GZ», und Frl. Zuberbühler, Dolmetscherin, begrüßen.

Nach dreijährigem Turnus finden an der nächsten Delegiertenversammlung (12. März 1967) in Zürich Vorstandswahlen statt. Drei Demissionen liegen vor, nämlich von J. Baltisberger als Präsident, Hermann Zeller als Sekretär und J. L. Hehlen als Kassier.

Von der Präsidentenkonferenz in Olten wurde Kenntnis genommen und der Ein-

gabe an den SVTG betreffend «Nachgehende Sprachpflege» zugestimmt. Der in Basel eingesetzte Arbeitsausschuß wird seine Tätigkeit noch weiterführen. Auch eine Beitragserhöhung drängt sich auf und soll der Delegiertenversammlung vorgelegt werden.

Der nächste Schweizerische Gehörlosentag soll am 3. September 1967 in Lausanne abgehalten werden. Vizepräsident E. Conti wurde mit der Durchführung desselben beauftragt.

Der «Gehörlosen-Zeitung» und «Le Messager» wurden Beiträge in der gleichen Höhe wie im letzten Jahr zugesprochen.

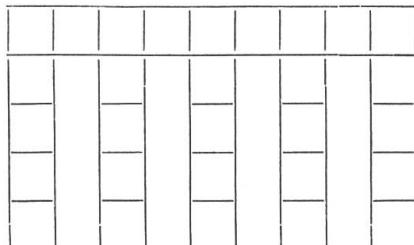
Cocchi (Lugano) berichtete noch über die Finanzierung des im Ausbau befindlichen Heimes für Gehörlose in Rovio. Fr. B.

Unsere Rätsel-Ecke

Die Rätseltante wünscht allen Lesern für das Jahr 1967 Glück und Segen

1 2 3 4 5

und



Senkrechte Reihen:

- 1 Station der Gotthardbahn zwischen Airollo und Biasca
- 2 Bahnknotenpunkt im Kanton Solothurn
- 3 Bahnstation zwischen Romanshorn und Sulgen
- 4 Dorf im Meiental, an der Sustenstraße
- 5 An dieser Station zwischen Zürich und Olten zweigt die Bahnlinie nach Koblenz ab.

*Alle Lösungen sind einzusenden an Frl. Babette Eggenberger
Wartensteinstraße 8, 9000 St. Gallen*

In der waagrechten Reihe steht der Schluß meines Glückwunsches. Die Buchstaben H N R U müssen richtig verteilt in die Lücken gesetzt werden.

Auflösung des Zahlenrätsels aus Nr. 23

Es sind **verschiedene Lösungen möglich**: Die **besten Lösungen**, mit **allen** Zahlen von 1 bis 9 und mit den schrägen Eckenreihen, kamen von: Baur Werner, Hunzenschwil; Caduff Markus, St. Gallen; Egger Ruedi, St. Gallen; Schmid Hans, Goldach; Schumacher Hilde, Bern.

Gute Lösungen haben eingesandt: Beutler Walter, Zwieselberg; Dürr Bernadette, St. Gallen; Fricker Karl, Basel; Kalberer Emma, Wangs; Keller Hans Martin, Schaffhausen; Künsch Rainer, Zürich; Mathis Anna, Eichberg; Meier Reto, St. Gallen; Oehri Rainer, St. Gallen; Prenner Elisabeth, St. Gallen; Schmucker-Meßmer Carmen, Luzern; Walch Rudolf, St. Gallen; Weber Marie, Gerzensee; Werthmüller Hans, Luzern; Wyß Othmar, Sargans.

Einem Dichter nacherzählt

In Österreich gibt es einen Dichter, der ganz köstliche Geschichten erfindet. Er hat schon einen ganz lustigen Namen, nämlich Karl Heinrich Waggerl. Ein «Waggerl» bedeutet im österreichischen Dialekt ein kleines Wägelchen. Und wenn ich den Namen Waggerl höre, so muß ich an so ein kleines Wägelchen denken, das von einem 2- bis 4jährigen Knirps gezogen wird. Und das Wägelchen wackelt hin und her beim Fahren. Vielleicht ist es voll lustiger Bilderbücher.

Karl Heinrich Waggerl hat ein Büchlein voll ganz kindlicher Weihnachtsgeschichten geschrieben. Aber nicht nur die Kinder lesen diese Geschichten gerne, sondern auch die Erwachsenen. Die Geschichten sind eben ganz hübsch und lebendig erzählt. Man meint, es sei wirklich wahr gewesen. So will ich probieren, seine Gedanken nachzuerzählen:

Was ein Hirtenbüblein dem Jesuskind schenkte

Es war zum erstenmal Heiliger Abend im Heiligen Lande. Da wurde doch das Christkind wirklich geboren, ganz arm in einem Stalle. Und den Hirten auf dem Felde waren die Engel erschienen. Diese hatten den Hirten die Geburt Jesu verkündet. Der ganze Himmel war voll Engel. Und ein kleines Hirtenbüblein war bei den Männern auf dem Felde. Zuerst hatte das Büblein fest geschlafen auf dem Boden neben dem Hirtenfeuer. Der Vater hatte es fest in seinen Mantel eingewickelt, damit es ja nicht friere. Aber als die Engel so herrlich sangen, erwachte es und staunte an den Nachthimmel hinauf. Der war jetzt ganz hell erleuchtet von den vielen Engeln. Ja, alle staunten, groß und klein! Sie konnten sich nicht sattsehen.

Die Engel kehrten wieder in den Himmel zurück, und die Hirten staunten ihnen noch lange nach, bis der Himmel wieder ganz dunkel geworden war. Das himmlische Licht war verschwunden. Nur die Sterne leuchteten wie immer. Die Hirten standen um das Feuer herum und sagten zueinander: «Wir wollen sofort nach Bethlehem gehen und das Christkind suchen!» Und jeder nahm ein Geschenk mit. Einer nahm ein Lämmchen auf die Arme. Ein anderer hatte einen Topf Milch. Der Dritte hatte noch ein Stück Käse in seiner Tasche. — Das Büblein aber durfte nicht mitgehen. Es war zu klein und der Weg zu weit, und leicht hätte es in der Nacht verlorengehen können. Zudem war es sehr arm und hatte dem Christkind kein Geschenk mitzubringen. So mußte es beim Feuer bleiben. Der Vater deckte es zu mit einem weichen Schaffell. Dann gingen die Männer das Christkind suchen.

Die Hirten waren schon eine Zeitlang fort. Das Büblein aber, das am Feuer zurückgeblieben war, konnte nicht mehr einschlafen. Vielleicht fürchtete es sich so allein beim Feuer? Aber nein! Es war gewohnt, draußen zu schlafen. Aber es mußte immer wieder an die wunderschönen Engel denken am Himmel und an das, was die Engel gesagt hatten. Gar zu gerne wäre es mit den Männern zum Christkind gegangen! Und es kam auf einmal eine ganz große Sehnsucht nach dem Christkind. Es konnte nicht mehr stillliegen. Es wollte das göttliche Kind auch sehen und bewundern. Darum stand das Hirtenbüblein auf und lief in die dunkle Nacht hinaus gegen Bethlehem.

Es war sicher schon eine Stunde unterwegs; aber der Stall mit dem Christkind war nirgends zu sehen. Es schaute nach

rechts und wieder nach links. Doch kein Stall war zu finden. Nur dunkle, unheimliche Büsche standen am Wege. Lauerten vielleicht Räuber hinter jenen Steinen? Manchmal glaubte es, dunkle Gestalten schlichen ihm nach. Von ferne hörte man Hunde bellen. Bethlehem konnte nicht mehr allzuweit weg sein. Die Angst vor der Dunkelheit und die Erwartung, das Kindlein zu sehen, trieben das Büblein immer schneller voran. Da tauchte vor ihm plötzlich ein Lichtschein auf. Der kam aus einem alten Stall. Langsam und voll Neugier trat das Büblein unter die offene Stalltür. Und wirklich, da lag das Christkind auf Stroh in einer Futterkrippe. Sicher waren die Hirten schon dagewesen. Denn das kleine Lämmlein lag neben der Krippe.

Maria und Josef schliefen und auch der Ochs und der Esel. Nur das Christkind lächelte dem Hirtenbüblein entgegen. Voll Freude trat das Büblein zum Christkind in der Krippe. Es lag da in Windeln gewickelt und streckte dem Büblein die Ärmchen entgegen. Gar zu gerne hätte der Hirtenbub dem Christkind etwas geschenkt. Das Kindlein hatte gar kein Spielzeug, keine Kugel und kein Glöcklein. Und der Bub war selber ganz arm. Er hatte nicht einmal ein Stücklein hartes Brot, ein Stücklein Käse oder gar einen Apfel in der Tasche. So mausarm war er. Wenn er doch nur eine Kleinigkeit gehabt hätte in seinem Hosensack! Aber so lange er auch im Sack herumbohrte, es war nichts zu finden, einfach gar nichts! Beschämmt stand das Bübchen vor dem allerliebsten Kindlein, das ihn unverwandt anschaute. «Ja, was gibt denn eine Mutter einem so kleinen Geschöpf, wenn sie nichts anderes hat?» So dachte der Bub nach. «Natürlich, einen Lutscher, einen Nuggi zum Dransauen. Das wäre wohl das beste!» Aber weit und breit gab es keinen solchen Lutscher. Und kurzerhand nahm der Bub dem Kindlein das Händchen und steckte das Däumchen in den Mund des Christkindes. Und siehe, das Kind lutschte mit sichtlichem Vergnügen an seinem eigenen Däumchen,

genau so, wie es andere Kinder auch machen. Dabei schaute es den Buben unverwandt mit hellen, dankbaren Äuglein an. Und der Bub begann sich zu freuen an seinem Einfall, hatte er doch dem Christkind einen ganz kleinen Liebesdienst erwiesen. Er dachte gar nicht mehr ans Heimgehen. Müde vom langen Suchen, setzte er sich zum Lämmchen, das die Hirten mitgebracht hatten. Es kannte ihn auch sofort wieder. Von der Krippe her aber strahlte das göttliche Licht des Kindes eine wohlige Wärme aus, die sich im ganzen Stalle verbreitete. Und so war es nicht verwunderlich, daß das Büblein neben dem Lämmchen selig einschlief. Den Kopf hatte es auf den Leib des Lämmleins gelegt und so ein weiches, wolliges Kissen gefunden. Träumte es wohl vom Christkindlein oder von den Engeln auf dem Felde? So fand Maria den Buben am Morgen immer noch schlafend am Boden neben dem Lamme. Zum heiligen Josef aber sagte Maria: «Schau doch, unser Christkind hat schon am eigenen Däumchen lutschen gelernt!» Li



Schweiz. Gehörlosen-Skirennen am 21./22. Januar 1967 in Lenk i. S.

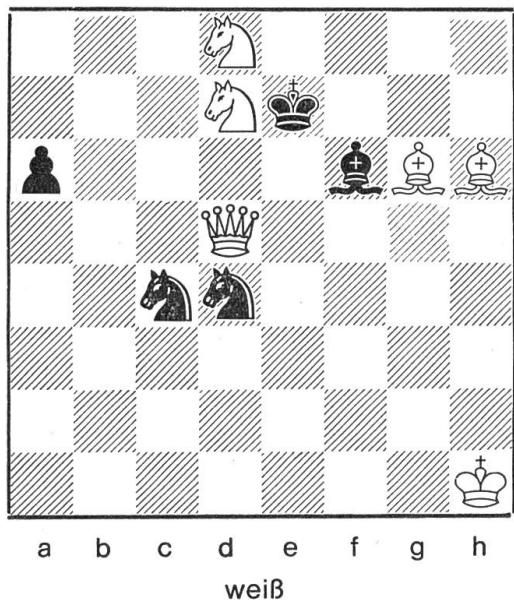
Die Anmeldungen sind schon in erfreulicher Zahl eingetroffen. Wir hoffen noch auf weiteren Zuzug, besonders auch für die Langlauf-Konkurrenz. Auch Nicht-Skifahrer sind bei diesem Anlaß herzlich willkommen.

Wichtige Änderung: Das Militär-Barackenlager steht uns nun doch zur Verfügung. So ist also für Skifahrer und Nicht-Skifahrer für eine zweckmäßige und preiswerte Unterkunft gesorgt.

Bei Anmeldungen, Anfragen usw. bitte genaue Adresse nicht vergessen. Alle Korrespondenz ist zu richten an W. Pfister, Gehörlosenseelsorge, Postgasse 56, 3000 Bern, Telefon 031 22 77 69.

Schachaufgabe Nr. 28

schwarz



Kontrollstellung:

Weiß: Kh1, Dd5, Lg6, Lh6, Sd7 und Sd8 (total sechs Figuren).

Schwarz: Ke7, Lf6, Sc4, Sd4 und a6 (total fünf Figuren).

Aufgabe: Weiß zieht an und setzt Schwarz in drei Zügen matt.

Diese Aufgabe ist sicher die schwerste der bisher hier erschienenen Schachaufgaben! Daher ist es ratsam, diese Aufgabe auf dem Brett auszuprobieren oder, noch besser, mit einem Partner (oder mehreren) gemeinsam zu lösen. Bitte Geduld nicht verlieren! — Wer die Lösung richtig löst, wird entzückt sein. Eine ganz seltsame Lösung! Die erste bei mir eingetroffene richtige Lösung wird mit — zehn Franken belohnt. Der Schachonkel wünscht den Lösern recht viel Glück und Erfolg und ist selber sehr gespannt!

Der Schachonkel wünscht allen Nichten und Neffen sowie allen «GZ»-Lesern ein recht gutes, fröhliches neues Jahr. Die Redaktion und er hoffen, daß auch im neuen Jahr die Schachaufgaben rege benutzt werden.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 27 in Nr. 23

Elf Lösungen sind eingegangen, vier davon falsch. Diese vier Einsender wollten die Dame nie verlieren.

Richtige Lösung: 1. Da6—b7 + !!, Kb8×Db7 (gezwungen!). 2. Tc6×b6 matt. Ein sehr schönes Damenopfer!

Richtige Lösungen: Bernath Margrit, Zürich; Grüniger Erwin, Zürich; Güntert Heinz, Luzern; Nef Ernst, St. Gallen; Schoop Hermann, Basel; Strucken Ernst, Zürich, und Zimmermann Kurt, Trasadingen SH.

Nachtrag zu den Lösungen aus Nr. 21: Güntert Heinz, Luzern.

Gehörlosen-Gottesdienste 1967 im Kanton Aargau

Reformierte

gehalten von Taubstummenpfarrer Walter Frei in Turgi.

Aarau, Kirchgemeindehaus (Jurastraße 5), je 14 Uhr: 12. Februar, 2. Juli, 10. Dezember Advents- und Weihnachtsfeier gemeinsam mit den katholischen Gehörlosen.

Reinach, Kirchgemeindehaus, je 14 Uhr: 19. März mit heiligem Abendmahl, 20 August.

Schöftland, Kirchgemeindehaus, 14.30 Uhr: 1. Oktober.

Turgi, Kirche, 14 Uhr: 22. Januar, 21. Mai, 11 Uhr, nachmittags Beisammensein mit den kath. Gehörlosen. 10 Sept., 14 Uhr, mit heiligem Abendmahl.

Zofingen, Kirchgemeindehaus, je 15 Uhr: 12. März mit heiligem Abendmahl, 4. Juni, 5. November.

Katholische

gehalten von Gehörloseseelsorger Hans Erni, Pfarrer, Untersiggenthal.

Baden, Josefshof, je 14.15 Uhr, Meßfeier mit Kommunion und Predigt: 12. Februar, 23. April, 10. September, 19. November.

Bremgarten, St.-Josefs-Heim, je 14.15 Uhr, Meßfeier mit Kommunion und Predigt: 15. Januar, 19. März, 25. Juni, 22. Oktober.

Untersiggenthal, katholische Kirche: 21. Mai, 11.00 Uhr: Meßfeier, Predigt und Kommunion. Nach dem Mittagessen frohes Treffen mit den reformierten Gehörlosen in Turgi.

Adventsfeier in Aarau: 10. Dezember im reformierten Kirchgemeindehaus (Jurastraße), 14.15 Uhr, gemeinsam mit den reformierten Gehörlosen.

Wallfahrt nach Einsiedeln: Samstag/Sonntag, 26./27. August, nach speziellem Programm.

Taubstummen-Pfarramt des Kantons Zürich, Gottesdienstordnung

Plan der evangelisch-reformierten Gottesdienste und Sonntagsveranstaltungen 1967

(Änderungen vorbehalten)

Januar:

8. 11.00 Turbenthal
14.15 Andelfingen
15. 14.30 Zürich (auch Amt, See und Oberland)
22. 9.30 Regensberg
14.15 Winterthur (auch Unterland)
29. 14.15 Horgen

Februar:

5. 13.45 Affoltern a. A.
19. 14.30 Zürich (auch Amt und See), mit Imbiß
26. 14.30 Rüti (auch See)

März:

5. 11.00 Turbenthal
14.15 Bülach
12. 14.15 Marthalen, mit Abendmahl
19. Pal m s o n n t a g
14.30 Zürich (ganzer Kanton). Konfirmation, Mimenchor. Imbiß für geladene Gäste.
24. K a r f r e i t a g
14.30 Uetikon, mit Abendmahl
26. O s t e r s o n n t a g
14.15 Winterthur (auch Weinland, Unterland und Töftal), mit Abendmahl
27. O s t e r m o n t a g
9.30 Regensberg, mit Abendmahl
Konfirmandenausflug (evtl. 4. Mai)

April:

31. 3.-15. 4. Nordlandreise des Mimenchores
23. 13.45 Affoltern, mit Abendmahl
30. 10.00 Zürich
14.15 Uster (auch See)

Mai:

4. A u f f a h r t
9.30 Regensberg
6./7. Bibelwochenende und 34. Kirchenhelfertagung auf dem Rügel mit Schwester Marta Muggli
14. P f i n g s t e n
10.00 Zürich (auch See, Amt und Oberland), mit Abendmahl
14.15 Winterthur (auch Unterland, Weinland und Töftal), mit Abendmahl
21. 11.00 Turbenthal
14.20 Embrach
28. Zürich (Vormittag) Ehemaligentag der Taubstummenschule
14.30 Männedorf

Juni:

4. 14.30 Rheinau
11. 14.30 Zürich (auch Amt, See und Oberland), mit Imbiß
18. 14.30 Wetzikon

- 24./25. Konfirmiertentagung Eugensberg (ev. 27./28. 5.)

Juli:

1. 10.00 Zürich (auch See)
14.15 Winterthur (auch Unterland und Weinland)
9. 13.45 Affoltern

August:

20. 10.00 Zürich (auch Amt)
14.30 Meilen (auch Oberland)
26./27. Bergtour (evtl.)

September:

3. 15.00 Zürich (ganzer Kanton), mit Mimenchor. Imbiß
3.—8. Taubstummenseelsorgerkurs
9./10. oder 11. evtl. Bergtour
17. B e t t a g
11.00 Turbenthal, mit Abendmahl in der Kirche
14.15 Winterthur (auch Weinland und Unterland), mit Abendmahl
24. 9.30 Regensberg
14.15 Freienstein

Oktober:

1. 10.00 Zürich (auch Amt)
14.15 Horgen
8. 14.30 Rüti
22. 14.15 Marthalen
29. 14.15 Embrach

November:

5. Reformationssonntag
14.30 Zürich (auch Amt, See und Oberland)
12. 11.00 Turbenthal
14.30 Winterthur (auch Weinland und Unterland)
19. 15.00 35. Kirchenhelfertagung in Uster (ganzer Kanton), mit Abendmahl
26. 9.30 Regensberg, mit Abendmahl
13.45 Affoltern, mit Abendmahl

Dezember:

3. 1. A d v e n t
14.20 Bülach, mit Abendmahl
10. 2. A d v e n t
15.00 Weihnachtsfeier Winterthur (östlicher Kanton), Mimenchor, Abendmahl und Imbiß
17. 3. A d v e n t
14.00 Weihnachtsfeier Zürich (westlicher Kanton), Mimenchor, Abendmahl
24. 4. A d v e n t
20.15 Christnachtfeier mit Abendmahl in Zürich (ganzer Kanton)

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel. Gehörlosen-Volkshochschule. Nächste Veranstaltungen: Freitag, 6. Januar, Kurse. Freitag, 13. Januar, Filmabend «Der Tod kam auf leisen Sohlen» (Kriminalfilm). Freitag, 20. Januar, Kurse. Alle Veranstaltungen beginnen um 20.00 Uhr.

Basel. Nächste Zusammenkunft der Frauengruppe im neuen Jahr: Sonntag, 8. Januar 1967, 15.00 Uhr, im Gemeindehaus St. Matthäus.

E. Hufschmid

Basel-Stadt. Sonntag, 8. Januar, 9.00 Uhr: Predigt in der Katharinenkapelle des Münsters.

Basel-Landschaft. Sonntag, 8. Januar, 14.15 Uhr: Predigt und Abendmahl im Chor der Kirche in Sissach. Anschließend Imbiß im Pfarrsaal.

Konolfingen. Sonntag, 8. Januar, 14 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst (W. Pfister), Film und Imbiß.

Langenthal. Sonntag, 15. Januar, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst (Predigt Frau U. Pfister-Stettbacher), Lichtbilder oder Spiele. Imbiß im «Turm».

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz Luzern. Achtung! Sonntag, den 15. Januar 1967: Gottesdienst um 9.00 Uhr im Klubsaal Maihof Luzern. 14.00 Uhr Beginn der ordentlichen Generalversammlung im Hotel «Bernerhof» in Luzern (im oberen Saal). Es folgen persönliche Einladungen mit Traktanden. Besuch der Generalversammlung obligatorisch laut Statuten. Keiner fehle!

Der Vorstand

Meiringen. Sonntag, 15. Januar, 14 Uhr: Gottesdienst in der Kirchkapelle (W. Pfister), Film oder Lichtbilder. Imbiß.

Schaffhausen. Fürsorgeverein für Gehörlose: Die Fortsetzung des Winterkurses von Herrn Hintermann findet am Mittwoch, dem 4. Januar, im «Kronenhof», Schaffhausen, im 1. Stock rechts, von 19.30 bis 21.00 Uhr statt. Neue Besucher sind dazu herzlich eingeladen! (Siehe Seite 9)

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Sonntag, 15. Januar: Hauptversammlung im «Kronenhof», 1. Stock links. Beginnpunkt 14.30 Uhr. Für alle Mitglieder obligatorisch. Gönner und Passive sind herzlich willkommen.

Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosenbund: Sonntag, den 8. Januar 1967, 14.30 Uhr, im Restaurant «Volkshaus», vis-à-vis Kino Säntis, Neujahrsbegrüßung und Lichtbildervortrag von Adolf Müllhaupt, Wil. Passive und neue, junge Mitglieder sind freundlich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein: 50. Hauptversammlung am Sonntag, dem 29. Januar 1967, punkt 14 Uhr, im Stammlokal Restaurant «Zum Alpenblick»,

Frutigenstraße. Unentschuldigtes Wegbleiben wird laut neuen Statuten mit 3 Franken gebüßt. Anträge und Wünsche sind bis zum 15. Januar 1967 einzureichen an Fritz Wiedmer, Vizepräsident, Frutigenstraße 30a, Thun. Vorstandssitzung um 13.15 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein: Einladung auf Sonntag, den 15. Januar 1967, 14.15 Uhr, ins Café «Erlenhof», 1. Stock. Dia-Vortrag über «Wir fahren nach dem Nordwesten, wo das Land unter dem Meeresspiegel liegt». Ein Passivmitglied erzählt und zeigt schöne selbstaufgenommene Bilder. Wir erwarten gerne vollzähligen Besuch. Allen alles Gute zum neuen Jahr wünscht

Der Vorstand

Zürich. Bildungskommission. Samstag, den 7. Januar: Filmabend im «Glockenhof» punkt 20.15 Uhr. Herr Bircher wird interessante Filme zeigen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Zürich. Sonntag, den 8. Januar: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst an der Bären g a s s e 3 2, 8001 Zürich (Caritas, Nähe Paradeplatz). Beginn 9.30 Uhr. Ab 8.30 Uhr Beichtgelegenheit. Nach dem Gottesdienst Film oder Lichtbilder.

Zürcher-Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen. Allen Freunden der beiden Gruppen besten Wunsch und alles Gute zum neuen Jahr. Die Gruppe Zürichsee besucht den Filmnachmittag der Gruppe Oberland. Das genaue Programm wird auf der Einladungskarte bekanntgegeben. Auf Wiedersehen im neuen Jahr!

E. Pachlatko und E. Weber

Gehörlosen-Schachgruppe Schaffhausen. Fortsetzung der Meisterschaft am 13. Januar, punkt 20 Uhr. Allen tüchtigen Schachspielern viel Freude und guten Mut im neuen Jahre wünschend, grüßt Euch herzlich Euer Spiel-Leiter H. Lehmann. — **V o r a n z e i g e :** 21. Januar: 4. Schachfreundschaftstreffen Zürich—Schaffhausen in der Munotstadt, im Hotel «Kronenhof». Achtung: Diesmal Beginn am Samstagnachmittag um 15.15 Uhr. Nachher gemütliches Beisammensein bis ?? Uhr! Gäste sind ebenfalls willkommen zu diesem Anlaß.

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

S a m s t a g , d e n 1 4 . J a n u a r 1 9 6 7 , veranstalten wir im «Riederstübli» im Limmathaus einen interessanten F i l m v o r t r a g . Beginn um 20.00 Uhr. — Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen. Wir hoffen, daß sich viele am Samstagabend im «Riederstübli» einfinden und auch am anschließenden gemütlichen Beisammensein teilnehmen werden.

Der Vorstand der SVGM

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,

Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55

Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.— für das ganze Jahr.

Ausland Fr. 12.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Amthausgasse 3, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,

Horn, Thurgau

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.
Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Män-
nedorf. Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstraße 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43.

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9000 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,
4803 Vordemwald AG

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Postfach 322, Zürich 39

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,
Werkstraße 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fußball: Heinz von Arx, Kleinfeld-
straße 392, 4657 Dulliken

Abteilung Kegeln: Fritz Lüscher, Oetlinger-
straße 189, 4000 Basel

Abteilung Motorfahrer: James Lussy, Überland-
straße 343, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein Leni Walther

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Zentralstraße 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75
Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube
und Schwerhörige,
Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,
Fräulein R. Wild; Fräulein H. Wipf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe